Halle und Umgebung.

Halle, den 21. April 1920.

Deutsch-demokratische Versammlung.

Vortrag von Prof. Dr. v. Drigalski.

Der Verein der Deutschen demokratischen Partei Halle hielt gestern eine überaus zahlreich besuchte öffentliche Versammlung ab. Der große Saal des Neumarkt-Schützenhauses war überfüllt und ein großer Teil Nachzügler fand keinen Einlaß mehr.

Der Vorsitzende Herr Stadtrat Carl Geora wies in seinen einleitenden Worten auf die maßlose Hetze und Verleumdungen hin, die gegen die Deutsche demokratische Partei und hauptsächlich auch gegen die Person Dr. Schreibers erhoben werden. Es sei bedauerlich daß man gegen einen Mann wie Dr. Schreiber, der in seiner aufopferungsvollen Tätigkeit nie das Wohl unserer Stadt aus dem Auge verloren hat und mit Erfolg bemüht war, den Bürgern Halles die Schrecknisse eines Bürgerkrieges, wie wir ihn beispielsweise in Ruhrrevier sehen, zu ersparen, so mit Schmutz bewerfen wird und zwar zum großen Teil von den Rechtsparteien.

Der Redner des Abends, Herr Professor Dr. von Drigalski führte etwa folgendes aus:

Schwere Zeiten hatte das deutsche Volk durchgemacht, endlich zeigte sich im Februar und Anfang März eine Besserung. Es begann wieder vorwärts zu gehen, ein Fortschritt auf allen Gebieten war zu verzeichnen. Die staatliche Sicherheit begann sich zu festigen, die Valuta stieg, in der Ausfuhrfrage hatte die Regierung einen großen Erfolg zu verzeichnen und durch ihre entschlossene Haltung erreicht, daß einer der wichtigsten Paragraphen des Versailler Friedensvertrages hinfällig wurde. Die Verhältnisse in Oberschlesien, die vorher keineswegs so sehr günstig für uns waren, änderten sich zu unseren Gunsten. Im Saarrevier fanden noch am 12. März große Kundgebungen statt in denen sämtliche Deutsche aller Parteien sich zur äußersten Linken in machtvollen Demonstrationen und Versammlungen ihr Deutschtum bekundeten, Kundgebungen, vor denen sich die Franzosen in Saarbrücken und anderen Städten ängstlich hinter die Bajonetten ihrer Truppen zurückzogen. Ueberall für uns günstige Aussichten, man hatte berechtigten Grund, für die Zukunft die schönsten Hoffnungen zu hegen. Da kam jener unselige 13. März. Jedem einfachsten Politiker war es sofort klar, daß der Kapp-Putsch die schwersten wirtschaftlichen Schädigungen für unser armes Vaterland im Gefolge haben würde. Die Befürchtungen, die wir gehegt hatten, trafen auch prompt ein. In der Schweiz kam sofort ein Sturz unserer Valuta bis halb auf 9. Die Stimmung in den Grenzgebieten schlug um. Die Absplitterungsgefahr stand sofort wieder in greifbare Nähe und die Besinnung weiter deutscher Gebietsteile durch die Entente drohte. Wenn heute noch jemand sagt, daß eine Besetzung durch feindliches Militär nicht so schlimm sei, der möge sich im besetzten Gebiet mal erkundigen, wie die verletzten Senegall-Neger und andere französische Kolonialtruppen dort hausen, dann wird er wahrscheinlich anderer Meinung

Uns Demokraten war es sofort klar, daß es diesmal galt die

Einheit des Reiches zu wahren.

Wäre der Kapp-Putsch gelungen, dann war es heute mit der Einheit vorbei. Die Süddeutschen hätten sich sofort vom Reiche getrennt. Daß ein Aufstand von links dem reaktionären Putsch folgen würde, war vorauszusehen. Für uns Demokraten gab es nur eins: wir hatten den Eid auf die Verfassung. Wer so vermessen ist, zu glauben, da man ohne die Arbeiterschaft regieren kann, ist kein Politiker. Wir Demokraten wollen es nicht. Deshalb suchten wir als die Verhältnisse hier in Halle sich zuspitzten und die bewaffnete Arbeiterschaft von außerhalb vor den Toren Halles erschien, zunächst einen Ausgleich zu schaffen und die Linksparteien zu den Verhandlungen mit hinzuzuziehen, aber vor allen Dingen sie eine gewisse Verantwortlichkeit mit tragen zu lassen. Ich bedauere es genau so wie mein Herr Vorredner daß Dr. Schreiber für seine Tätigkeit so mit Schmutz beworfen wurde: ich bewerfe es sehr, ob ein anderer an seiner Stelle es besser gemacht hätte. Warum ist es in Halle nicht zu den unerfreulichen Zuständen gekommen wie im Ruhrrevier. Das ist zunächst das Verdienst des Zivilkommissars, und diejenigen, die seine Tätigkeit so sehr herabwürdigen wollen, mögen sich gesagt sein lassen, daß Dr. Schreiber noch manches unerfreuliche in seiner Aktenmappe hat, was auf meine Veranlassung aus der Broschüre gestrichen wurde lediglich des lieben Friedens willen.

Ich komme nun auf das Wesen der Demokratie zu sprechen. Praktisch ist heute gar nichts anderes möglich, als eine demokratische Regierungsform. Die entsetzliche politische Unreife, die man leider noch heute überall beleuchten kann, kann ich mir nur dadurch erklären, daß sich das deutsche Volk noch immer nicht dazu aufraffen kann, sich politisch zu betätigen. Im alten Obrigkeitsstaat war es so, daß die Beschäftigung mit der Politik als etwas Gottloses galt. Denjenigen Leuten aber, die unsere demokratische Politik nicht verstehen oder nicht verstehen wollen, möchte ich empfehlen Ludendorffs Erinnerungen zu lesen. Wer da richtig mit Verstand durchliest, der wird dort sehr viel Demokratie finden.

Redner kommt dann auf die letzten Plakate der Deutschen Volkspartei zu sprechen und rechnet scharf mit ihr ab. Die Deutsche Volkspartei spielt hier in Halle eine sehr zweifelhafte Rolle. (Bezeichnend war es übrigens, daß, als Herr von Drigalski erwähnte, Kardorff sei zur Deutschen Volkspartei übergetreten, ein Deutschnationaler Herrn Kardorff als Judenfreund bezeichnete. D. Red.) Alle Versuche die von unserer Seite unternommen wurden, um eine Einigung unter den bürgerlichen Parteien herbeizuführen, wurden von den Rechtsparteien stets mit Hohn und Spott zurückgewiesen. Man muß sich fragen, gibt es bei der Zerspliterung des Bürgertums überhaupt noch ein Vorwärts. Wer stolz auf sein Volk sein will, muß sich selbst als vollwertiger Staatsbürger fühlen und auch seine Mitmenschen als solche betrachten dann wird es auch mit uns wieder vorwärts gehen.

Langanhaltender Beifall lohnte den Redner. Es folgte eine längere Aussprache, an der sich hauptsächlich Vertreter der Rechtsparteien beteiligten. Es waren mehr oder weniger persönliche Vorwürfe und Anpöbeleien der Person des Herrn Dr. Schreiber. Herr Meunecke, der der aufgeforderten Zuhörerschaft erzählte, daß die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei Mitglieder gewonnen hätten, während die Deutsche demokratische Partei sie verloren hätte, sei an dieser Stelle gesagt, daß wir eine

Mitgliederzunahme von 384

zu verzeichnen haben, und zwar wohl meistens Mitglieder, die früher den Rechtsparteien angehörten. Der Kapp-Putsch und nicht letzten Endes die gemeine Plakathetze der Rechtsparteien ist das beste Agitationsmittel für die Deutschdemokratische Partei. Daß Herr Meunecke und die Herren von Rechts etwas in Hitze geriet, brachte wohl der Neid mit sich, daß der Saal zu der deutschdemokratischen Versammlung überfüllt war, während Versammlungen der Rechtsparteien in letzter Zeit gähnend leer waren. Daß die Versammlung die Ausführungen des Herrn Kemper, der ja wohl Vorstandsmitglied der Deutschen Volkspartei ist, nicht ernst nahm, wird jeder begreiflich finden, der Herrn Kemper hörte.

In seinem Schlußwort führte Herr Professor von Drigalski folgendes aus: Wer den Streik nicht voraussah, der hat keine Ahnung von Politik. Dr. Schreiber aber hat vom ersten Anbeginn seiner Tätigkeit an alles versucht, um den Generalstreik zu Ende zu bringen. Es ist durchaus notwendig, daß erst mal der Begriff der Demokratie voll erkannt wird. Wir Demokraten werden nach wie vor alles versuchen, weiteste Volksschichten zur politischen Betätigung heranzuziehen. Eine weitere Grundlage ist die, daß man in der Demokratie eben nur durch das Volk mit dem Volke etwas zu erreichen versucht. Wir werden unbeirrt in unserer Politik fortfahren und uns den Grundsatz als Leitstern dienen lassen: „Das Vaterland über der Partei." Die Ausführungen des Redners, die oft von Beifallsstürmen unterbrochen wurden, fanden abgesehen von den paar Rechtsparteilern, bei der ganzen Versammlung begeisterte Zustimmung. Es war ein voller Erfolg der demokratischen Sache.

Helft den Abstimmungsgebieten.

Mitten hinein in diese wiederum erlebten Revolutionstage erklang die frohe Botschaft: „In der ersten Zone in Schleswig ist mit überwiegender Mehrheit für Deutschland gestimmt", eine Nachricht, die jedes deutsche Herz frohlocken läßt und geeignet ist, die Hoffnungen auf Erhaltung auch der übrigen Abstimmungsgebiete zu stärken. Wir wissen, daß von allen diesen Gebieten Schleswig dasjenige ist, dessen Bewohner den deutschen Stamm am reinsten, unvermischtesten darstellen, während sowohl in Ost- und Westpreußen wie Oberschlesien ein Volkstamm lebt, der von Jahrhunderten her als Grenzgebiet gegen die slawischen Völker eine wenn auch geringe Mischung aufweist. Wenn es aber den Schleswigern gelungen ist, ihre heimat dem gemeinsamen Vaterlande, dem Deutschen Reiche, zu retten, so muß das auch in anderen Abstimmungsgebieten gelingen, wenn nur die wesentlich längere Frist bis zum Abstimmungstermine von allen, die für Verbleib dieser Gebiete beim Deutschen Reiche sind, genutzt wird, nicht nur die Hoffnung zu stärken, sondern vielmehr die Ueberzeugung zu schaffen, daß wir auch die übrigen Abstimmungsgebiete behalten müssen, weil sie innerlich und wirtschaftlich zu Deutschland gehören und weil sie tatsächlich deutsch sind. Gewiß hätten auch die deutschen Schleswiger ihr Ziel nicht erreicht, wenn sie nicht des festen, zuversichtlichen Glaubens waren, daß das Werk gelingen wird.

Hier in Mitteldeutschland ist ebenso wie weiter nach Westen zu die Unkenntnis des östlichen Deutschland riesengroß. Niemand der nicht besondere Interessen an ihm hat, kümmert sich um den Osten des alten Reiches, niemand kennt seine herrlichen landschaftlichen Bilder, niemand gar die geschichtliche Entwicklung dieser Gebiete. Das wird aber jedem aus den allerhand Berichten der letzten Jahre im Gedächtnis geblieben sein, daß auch West- und Ostpreußen und vor allem Oberschlesien in wirtschaftlicher Beziehung von siebenwichtiger Bedeutung für das heutige Deutschland sind. Ost- und Westpreußen in erster Linie als Lieferant von landwirtschaftlichen Erzeugnissen — Kartoffeln, Brotgetreide, Eier, Fleisch —, Oberschlesien als Lieferant von Kohlen, Eisen, Zink, Zement usw. Mit Rücksicht darauf, daß der Friedensvertrag von Versailles dem Deutschen Reiche die früheren Hauptversorgungsstätten dieser Schätze abgenommen hat, ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß die Abstimmungsgebiete uns alle erhalten bleiben. Eisen und Kohle sind für die Erhaltung des Wirtschaftskörpers genau so nötig, wie für die Erhaltung des leiblichen Körpers die Lebensmittel. Also ist es jedem Einzelnen Interesse und Lebensnotwendigkeit, dafür zu sorgen, daß uns solch außerordentlich wichtige Gebiete erhalten bleiben. Frage sich jeder, was er seinerseits für die Erhaltung dieser Abstimmungsgebiete beim Deutschen Reiche getan hat und gebe jeder in sich, der da bekennen muß: „Ich habe mich um die Sache nicht gekümmert." Der Deutsche, Mann wie Frau, haben wieder einmal die Entscheidung in ihrer Hand; er allein ist also verantwortlich, wenn das Ergebnis der Volksabstimmung gegen Deutschland ausfällt. Auf Behörden und Regierungsstellen schimpfen und über die Ergebnisse ihrer Künste spotten, das Recht hat nur, wer auch an den Arbeiten für den Staat sich beteiligt. Also Deutscher wach' auf und heran zur Arbeit am Wiederaufbau des Staates. Oberstes Gebot der Stunde ist Erhaltung der Abstimmungsgebiete; also wirket und schaffet für die Aufklärung des ganzen Volkes und helfet alle dazu, daß ein jeder Abstimmungsberechtigte an der Wahlurne mit einem Stimmzettel für Deutschland erscheint.

Für Ost- und Westpreußen steht Schluß der Abstimmungsliste bevor. Es verliert seine Stimme, wer sich nicht bis dahin eingeschrieben hat. Auskunft erteilt die Arbeitsgemeinschaft Halle für die Volksabstimmung, Marktplatz 24 — Wagegebäude — vorm. von 6—1 Uhr. Ernst Bader-Halle.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im März.

Die Zahl der Erwerbslosen nahm dem Vormonat gegenüber im ganzen erheblich zu Unterstützungsempfänger im Reg.-Bez. Magdeburg Ende März 3801 gegen 3366 im Vormonat, Reg.-Bez. Merseburg 299 gegen 337, Reg.-Bez. Erfurt ohne Suhl 901 gegen 790, Freistaat Anhalt 7 gegen 12). Auch die Zahl der mit Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitskräfte (meist Erd- und Chausseearbeiten) vermehrten sich.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich durch den Generalstreik verschlechtert, da laufende Aufträge vielfach zurückgezogen wurden bezw. geplante Betriebserweiterungen verschoben werden mußten. Zu umfangreichen Entlassungen als Folge des Generalstreiks ist es nicht gekommen. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgte im Halle-Merseburger Industriegebiet erst Ende des Monats, besonders spät im Braunkohlenbergbau. — Der Kohlenmangel machte sich auch im Monat besonders stark nach dem Generalstreik bemerkbar, zum Teil eine Folge der allgemeinen Bahnsperre.

Die Versorgung der Landwirtschaft mit Wanderarbeitern war durch die politische Lage sehr gestört. Sowohl die Nachfrage der Arbeitgeber wie das Angebot von Arbeitskräften war unbefriedigend. Eine Besserung ist erst nach Klärung der politischen Lage zu erwarten. Hiesige Arbeiter waren dagegen genügend angeboten. Nur ledige Knechte und Mägde fehlten. — Im Kalibergbau war eine geringe Besserung dem Vormonat gegenüber insofern etwas günstigerer Kohlenversorgung zu beobachten — Steinbrüche, keramische und Steinzeugindustrie litten unter Wagenmangel. Der chemischen Industrie fehlte es im allgemeinen an Arbeitskräften, zumal der überall herrschende Wohnungsmangel den Zuzug auswärtiger behindert. In der Metallindustrie, die nach wie vor mit Aufträgen reichlich versehen ist, konnten Betriebseinstellungen wegen Kohle- und Roheisenmangel noch vermieden werden. Auch in den meisten anderen Industrien verhinderte nur die mangelhafte Kohlen- und Rohstoffversorgung eine Belebung. — Sehr günstig war die Lage im Schneider- und Schuhmachergewerbe; auch im Baugewerbe war eine Besserung bemerkbar. Tischler und Stellmacher waren noch immer sehr stark verlangt. Weibliche Arbeitskräfte waren für die Industrie meist nur wenig angefordert, dagegen machte sich das Fehlen von Hauspersonal in ungewöhnlich hohem Maße bemerkbar. Das Angebot von Hausangestellten war gänzlich unzureichend.

Eine schwere Explosion

ereignete sich gestern auf der Grube Alwiner-Verein bei Bruckdorf, wobei 10 Personen verletzt wurden, davon 3 schwer. Die Untersuchung über die Ursache der Explosion ist im Gange. Als wahrscheinlich ist anzunehmen, daß sie durch Kohlenstaubgase hervorgerufen worden ist.

Zahlungserleichterungen aus Anlaß der politischen Unruhen. Infolge der infolgen politischen Unruhen sind viele Abnehmer des Detailhandels nicht in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen den Lieferanten gegenüber ordnungsmäß nachzukommen. Die Ursachen waren zum Teil verkehrstechnischer Natur, zum Teil sind sie verursacht worden durch die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die in den Unruhezentren entstanden sind und noch fortdauern. Der Verband deutscher Textilgeschäfte hat, wie die „Textil-Woche" mitteilt, infolgedessen an die wichtigeren Lieferantenverbände den Antrag gerichtet, die Zahlungstermine für die besonders schwerbetroffenen Bezirke um einen Monat zu verlängern und auch im übrigen die in Mitteldeutschland getroffenen Abnehmer nicht zu drängen, ihnen insbesondere Vorteile, die für den Fall fristgerechter Zahlung eingeräumt waren, nicht zu entziehen.

Bruno Hendricks Konservatorium veranstaltete am Dienstag im Saale des Konservatoriums die 204. Musik-Aufführung. Sie lockte von neuem durch die reichhaltige und vielseitige Vortragsfolge hereits Zuhörer in das bekannte hallische Institut ab. Die jungen Kunstbeflissenen sind voll Eifer! Lieder und Arien aus bekannten Opern wurden laut und mit Verständnis vorgetragen. Auch die Violin- und Klaviervorträge zeigten schönes Können. Alles in allem war es ein gelungener Abend.

Wegen der Einstellung des Eisenbahnverkehrs in Polen in der Zeit vom 17. bis 26. d. M. hat der Paketverkehr zwischen Deutschland und dem Freistaat Danzig bis zum 26. einschließlich gesperrt werden müssen.

Der Funkverkehr Deutschland—Italien ist seit kurzem aufgenommen worden. Leider steht die Einrichtung vorläufig nur stundenweise zur Verfügung da San Paolo bei Rom, die italienische Gegenstation für die deutsche Hauptfunkstelle Königs-Musterhausen, durch anderen Verkehr stark in Anspruch genommen ist.

G. V. Eweta 1919. In dem sehr geschmackvoll geschmückten Spiegelsaale des „Wintergartens" hielt am Sonnabend der G. V. Eweta 1919" seinen ersten Gesellschaftsabend ab. Flieder und rosige rosige Mandelbaumblüten, schneeige Birnbaum- und rötlich schimmernde Apfelbaumblüten verrieten, daß Frühlingsstimmung und Frühlingszauber ihr Szepter über den Abend schwingen sollten; lauschige Bosketts und Arrangements von Lorbeer-bäumen und Palmen zierten die spiegelbekleideten Wände und die Bühne und gaben der ganzen Veranstaltung einen festlich frohen Rahmen. Die Ouverture zu Adams Oper „Si j'étais roi," ein Potpourri aus dem „Zigeunerbaron" und die Ouverture zur Oper „Dichter und Bauer" leiteten den Abend ein, dessen programmäßiger Verlauf an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Violinsolis, Klaviersolis und Rezitationen, die dem lustigen Marcell-Salzer-Buch entstammten und von Seiten der Mitglieder der Gesellschaft geboten wurden, standen auf anerkennenswerter Höhe und zeigte das ehrliche Bemühen, nur Gutes und Gediegenes zu spenden. Die beiden hallischen Konzertsängerinnen Käthe Kleinlein und Elsa Steinhauf trugen noch das ihrige dazu bei, den Abend zu verschönern. Was Käthe Kleinlein an Wohlklang der Stimme fehlt, ersetzte sie durch die nedische, reizende Art und Weise, mit der sie einige Schelmenlieder zu Gehör brachte. Elsa Steinhauf aber schuf mit ihren besonders in den hohen Lagen modulationsfähigen, gelästigten Sopran, der für Koloraturen wie geschaffen ist, dem „Wiegenlied" von Rega und dem bekannten Liede der Adele: „Mein Herr Marquis" aus der Fledermaus gehaltvoller Wirkung. Am Schlusse der Veranstaltung konnte der 1. Vorsitzende auch die Mitteilung machen, daß Herr Hofballetmeister Werner dem Verein als Ehrenmitglied beigetreten ist. C. H. B.

Wärmstens empfohlen sei alt und jung der baldige Besuch des vortrefflichen Zirkus Blumenfeld! Denn dort wird nur wirklich Sehenswertes in einer auch ästethisch einwandfreien Form geboten, sodaß jedermann durch die abwechslungsreichen Vorführungen voll befriedigt wird. Darüber herrscht im Publikum nur eine Stimme.

Vivarium, E. V., hält seine nächste Sitzung Freitag, abends 8 Uhr in Bauers Restaurant, Rathausstr. 3. Herr Oertel, Inspektor des Botan. Gartens spricht über „Die der Fischzucht schädlichen und nützlichen Wasserpflanzen in Tümpeln, Teichen, Seen und Flüßen." Vorweisungen. Verlosung. Gäste sind willkommen.

Für 46 000 Mark Tuchstoffe stahlen Diebe nach Zertrümmerung der Schaufensterscheibe einer Firma in der Poststraße. Meldungen über Wahrnehmungen bei der Aufklärung des Diebstahls werden auf Zimmer 24 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Festgenommen wurde eine Frauensperson, die sich in Hotels einlogierte und bei ihrem Fortgange die gesamte Bettwäsche stahl.

Hühnerdiebstahl. In der Nacht vom 18. zum 19. April sind aus einem Grundstück der Hagenstraße 7 Hühner und ein Hahn gestohlen. Auf Ermittelung der Diebe hat der Geschädigte 500 Mark Belohnung ausgesetzt. Wer Angaben über den Täter oder über den Verbleib der Hühner machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 24, zu melden.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Ernennung Professor Koellreutters zum außerordentl. Professor. Wie wir erfahren, wurde der a. o. Professor für Staatsrecht, Allgemeine Staatslehre, Verwaltungsrecht und Völkerrecht Dr. Koellreutter in Halle zum ordentlichen Professor daselbst ernannt. Dr. Koellreutter, geb. 1883 zu Freiburg i. B., früher im badischen Verwaltungsdienst tätig, gehörte von 1912 bis 1919 dem Lehrkörper der Freiburger Universität an. In Halle ist er Nachfolger des Prof. Frhr. Marschall von Bieberstein.

Stadttheater. Heute Mittwoch, abends 7 Uhr, gelangt das Märchen „Königskinder" mit der Musik von Humperdinck zur Aufführung. Donnerstag „Die heimliche Ehe", Freitag „Helden", Sonnabend „Der Wildschütz", Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Der Widerspenstigen Zähmung", Sonntag abend „Tiefland". Der Vorverkauf für die Montag-Vorstellung „Der Freischütz" beginnt am Donnerstag, vormittags 10 Uhr.

Der Vortrag Martin Feuchtwangers über seine Erlebnisse in französischer Kriegsgefangenschaft findet heute Mittwoch, abend 8 Uhr im Musiksaal (Weidenplan) statt.

Lili Wickop und Hans Nibler veranstalten morgen Donnerstag im Musiksaal einen Lieder- und Duettenabend. Beiden Künstlern geht ein guter Ruf voraus: Lili Wickop im Besitz eines frischen klaren Soprans, blickt nach verliegenden Berichten auf dem Gebiete des Lieder- und Oratoriengesanges bereits auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück und auch der Baritonist Hans Nibler mit seinem kräftigen umfangreichen Organ wird als ein intelligenter, geschmackvoller Sänger gerühmt. Nicht unerwähnt sei, daß das Programm auch einige Lieder unseres einheimischen Musikdirektors Alfred Rahlwes enthält. (Karten bei H. Hothan.)

Mariarin, ein ehemaliger Offizier, spricht am nächsten Sonnabend in den Thalsälen über alte und neue Weissagungen für die Jahre 1920—1936 uhr. Der Redner hat den Vortrag bisher in Dresden, Leipzig, Berlin (4mal), Hamburg, Hannover vor meist ausverkauften Häusern gehalten. Auch in Halle zeigt sich lebhaftes Interesse. Karten bei H. Hothan.

Lieder zur Laute. Am 23. April, abends 8 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe des Deutnationalen Handlungsgehilfenverbandes im „Bosjäger", Lindenstr., einen Vortragsabend „Lieder zur Laute". Paul Greitsch der bereits weiteren Kreisen bekannt geworden und vielseitig gechätzte Sänger zur Laute, wird in einer Reihe den Liedern Gaben der Gesangskunst und seines Kompositionstalents geben.

Ein lustiger Sonntagnachmittag wird am 25. d. M., 1/4 4 Uhr im Walhalla-Operetten-Theater von den Solomitgliedern dieses Theaters veranstaltet. Die beliebten Künstler werden mit einem auserwählten Programm aufwarten. (Näheres siehe Inserat und Anschlagsäulen.) Vorverkauf Walhalla-Theater, Manthey, Gr. Ulrichstr. und Saale-Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200421046/fragment/page=0001

Die Beförderungspreise der Straßenbahn

betragen vom 1. Mai ab:

Einzelfahrpreis ohne Wagenwechsel	50 Pf.
Einzelfahrpreis mit einmaligem Umsteigen	60 „
Monatskarten für 3 Teilstrecken	30 Mk.
Monatskarten für alle Strecken	50 „
Steuerfreie Wochenkarten f. Arbeiter (bis 4000 M. Jahresein kommen)	4 „
Steuerpflichtige Wochenkarten f. sonst. Personen (desgl.)	5 „
Arbeiterfrühkarten (desgl.)	2 „
Schülerwochenkarten	4 „
Fahrscheinhefte mit 10 Einlagen für direkte Fahrt ohne Umsteigen	5 „
Sonderwagen, für eine Teilstrecke 10 M., mind. 30 M. für einen Wagen.	

Die sonstigen Beförderungsbestimmungen der Städt. Straßenbahn bleiben bestehen.

Keine Zwangsetatisierung zu Gunsten der Arbeiterräte.

Der Regierungspräsident zu Köslin hatte im November 1919 durch Zwangsetatisierungsverfügung der Gemeinde Schlawe i. P. aufgegeben, die Mittel für die Entschädigung des Arbeiter- und Soldatenrats im Betrage von 1252 Mk. für etwa 6 Wochen in den Haushaltsplan für 1919 einzusetzen; der Gemeinde liege die Verpflichtung ob, den fraglichen Betrag aufzubringen. Die Stadtgemeinde Schlawe beschritt den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren und bestritt jede Verpflichtung, den fraglichen Betrag aufzubringen.

Das Oberverwaltungsgericht erkannte nunmehr auf Aufhebung der Zwangsetatisierungsverfügung und führte u. a. aus, der Regierungspräsident sei vorliegend nicht befugt gewesen, gegen die Stadtgemeinde einzuschreiten, da der ordentliche Rechtsweg beschritten werden konnte. Mögen auch die Verpflichtungen auf öffentlich rechtlichen Boden erwachsen sein, so sei doch davon auszugehen, daß es sich um eine bürgerliche Rechtsstreitigkeit handle, für welche der ordentliche Rechtsweg vorgesehen sei. Bisweilen sei die Zwangsetatisierung auch in Fällen zulässig, wo der ordentliche Rechtsweg beschritten werden könne, z. B. wenn Beamtenansprüche zu zahlen seien. Ein solcher Ausnahmefall komme aber vorliegend nicht in Betracht. Für die Einrichtung von Arbeiter- und Soldatenräten fehle jede gesetzliche Grundlage; keine gesetzliche Vorschrift sei vorhanden, wonach die Gemeinden Arbeiter- und Soldatenräte einzuführen hätten. Für die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsganges in den Gemeinden seien Arbeiter- und Soldatenräte nicht erforderlich.

Der Bund deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Halle, hat Diskussionsabend am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Hotel „Börse", Marktplatz. Zur Besprechung steht das Thema: Bolschewismus oder Bodenreform?

Lebensmittel-Kalender.

Wurstverkauf. Am Donnerstag werden bei den Fleischern für jede Person eines Haushaltes 100 Gramm Wurst verabfolgt. Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marken 2 A und 2 B — bei den Kinderkarten 2 A — der Reichsfleischkarten für die Woche vom 19. bis 25. d. Mts. zu erfolgen. Der Verkaufspreis beträgt 1,50 Mark für 100 Gramm. Die abgetrennten Marken sind bis 26. d. Mts. an das Stadternährungsamt abzuliefern.

Zum Freibank-Verkauf am 22. April 1920 werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen: Um 8 Uhr 1350—1525, um 9 Uhr 1526—1650. Es kommen Fleisch- und Wurstkonserven zum Verkauf.

Städtischer Verkauf von Armee-Konserven mit reichlich Fleisch und weißen Bohnen mit Fett und Tomaten in der Talamtschule am Donnerstag. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 53 001—61 500 vorm. von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 61 501—68 500 nachm. von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines kann an Haushalte mit einer Person eine Büchse weiße Bohnen mit Fett und Tomaten, an Haushalte mit zwei Personen eine Büchse Armee-Konserven und eine Büchse weiße Bohnen mit Fett und Tomaten, usw. abgegeben werden. Der Verkaufspreis für eine Büchse Armee-Konserven beträgt 6.50 Mark und für eine Büchse weiße Bohnen mit Fett und Tomaten 2,70 Mark. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Städtischer Verkauf von Malzextrakt an Kinder von 6 bis 12 Jahren in der Talamtschule am Donnerstag. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 53 001—61 500 vorm. von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 61 501—68 500 nachm. von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines kann für jedes Kind im Alter von 6—12 Jahren eine Büchse Malzextrakt zum Preise von 2,60 Mark abgegeben werden. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Ackerbohnen, Marmelade, Haferflocken. Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen gewählten Großfirmen die in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Ackerbohnen, Marmelade und Haferflocken vom 22. bis 24. April abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später. Die Ablieferung der bei obiger Verteilung abzurechnenden Marken hat bis spätestens zum 10. Mai 1920, zu Händen des Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß (Saal links), unter Angabe des Restbestandes zu geschehen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept. 4. Nov. 1915.

Halle, den 21. April 1920. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Kleinhändler werden aufgefordert, die Restbestände an Auslandsroggenmehl aus der Woche vom 12. bis 17. April 1920 ihrem Großhändler bis spätestens 23. April 1920 zu melden.

Halle, den 21. April 1920. **Der Magistrat.**

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.

Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6169.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1 Fernspr. 6678

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berichtigung zu der Bekanntmachung betr. Festsetzung von Preisen für die Abgabe von Klärschlamm vom 6. April 1920.

1. pp.

2. Abnehmer fährt Schlamm mit Geschirr direkt aus den Trockenbeeten oder flachen Erdbeeten, oder stadtseitig ausgefahrenen Schlamm vom Transportgleis neben den Trockenbeeten ab:

a) Preis für die große Fuhre bis zu 2½ Kbm. 8 Mk. (nicht 5 Mark).

b) Preis für die kleine Fuhre bis zu 1½ Kbm. 5 Mark (nicht 3 Mark).

Halle, den 16. April 1920. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Infolge Außerachtlassung der Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908, wonach unter anderem sämtliche im Geschäftsverkehr befindlichen Meßgeräte innerhalb bestimmter Fristen zur Nacheichung zu bringen sind, mußten in letzter Zeit zahlreiche Gewerbetreibende zur Verantwortung gezogen werden. Es ist dies für sie um so fühlbarer, als das Gesetz neben der Bestrafung die Einziehung oder Unbrauchbarmachung der unrichtigen und unvorschriftsmäßig geeichten Meßgeräte ausdrücklich vorschreibt.

Zur Vermeidung weiterer Maßnahmen wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die Nacheichungspflicht

a) bei den Längenmaßen, den Flüssigkeitsmaßen, den Meßwerkzeugen für Flüssigkeiten, den Hohlmaßen und Meßwerkzeugen für trockene Gegenstände, den Gewichten, den Wagen für eine größte zulässige Last bis einschließlich 3000 Kg. sowie den Fässern für Bier — 2 Jahre —,

b) den Wagen für eine größte zulässige Last von 3000 Kg. und darüber, den selbstregistrierenden Wagen und den Fässern für Wein und Obstwein — 3 Jahre — beträgt.

Die Frist beginnt mit dem Ablaufe desjenigen Kalenderjahres, in welchem die letzte Eichung vorgenommen worden ist. Bei Fässern, in denen Wein aufgelagert ist, endet die Nacheichungsfrist nicht, bevor das Faß entleert worden ist.

Durch Bekanntmachung der Polizeiverwaltung in der als Amtsblatt geltenden Hallischen Allgemeinen Zeitung werden, in der Regel am Schlusse jeden Monats die für die Nacheichung in Betracht kommenden Eichpflichtigen zur Herbeiführung der Nacheichung ihrer Meßgeräte straßenweise aufgefordert.

Halle, den 15. April 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

Offene Stellen

Westdeutsche Lokomotiv-Fabrik
sucht im Braunkohlenbezirk
gut eingeführten
Vertreter.
Angebote mit Angabe der bereits vertretenen Firmen und Referenzen befördert unter F. 3494 die Expedition dieser Zeitung.

Altpapier aller Art
Kilo 80 Pf kauft
Wilhelm Keil,
Viktoriastr. 3.

Briefmarken-Sammlungen
nur große Objekte, ferner einzelne Raritäten
kaufe zu höchsten Preisen.
Vermittlern zahle hohe Provision, dringende Offerten mit Preisangabe an
Eugen Szekula,
Leipzig, Hauptpostlagernd.

Vermischtes
Haltbare gute
Schuhsenkel
empfiehlt
SchneeNchf., Gr. Steinstr. 83

Hausverwaltungen
übernimmt A. G. für Grundstücksverwertung
Steinweg 20a. Tel. 1468.

Kohlenversorgung 1920|21
Meine verehrte Kundschaft
bitte ich um recht baldige Einreichung der neuen
Kohlenkarten und Bezugsscheine,
da nur dann prompte Belieferung möglich ist.
Richard Wolf,
Kohlen- und Baumaterialiengrosshandlung
Alt. Thür. Bahnhof, verl. Königstrasse. Tel. 1113.

Für ländl. Kreis im Reg.-Bez. Merseburg wird sofort als
deutschdem. Parteisekr. geeigneter Herr
mit umfass. polit. Kenntnissen auf dem Lande Vorträge halten kann, gesucht. Nach Wahlen Parteisekr. nebenamtl. für in Frage kommend. Berufsverein, wird evtl. gesorgt. Nur gut Empfohlene, die wirkl. regstes Interesse haben, werden um ausführliche Bewerbung unter S. 3505 an die Expedition dieser Zeitung gebeten.

Küchen-Einrichtung
Neu preiswert zu verkaufen.
Kruckenbergstr. 7.
Tischler.

Zu verkaufen
eine Schaufenster-Einrichtung: Nickelstellage mit 8 geschliffenen Glasplatten.
Off. unter A. U. 991 an die Exp. d. Ztg.

Luft- und Wasserkissen
zu verkaufen.
Bahnhofstr. 6 I.

Zu verkaufen
Oelfenil.-Verkauf.
Für Rechnung wen es angeht verkaufe ich Freitag, d. 23. 4. ab. Nachm. 3 Uhr, im Saale des Hall. Vereins für Getreide- u. Produktenhandel, hier, Neue Promenade 2 I.
420 Ztr. Viktoria-Erbsen
lt. Muster Waggon frei Bestellstelle und
150 Ztr. Viktoria-Erbsen
lt. Muster Waggon frei Teutschenthal.
Sofortige Abnahme per Kasse geg. Frachtbriefduplikat öffentlich meistbietend, gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingungen.
Albert Jahn,
beeid. Sachverständiger,
Tel. 5690.

Kaufgesuche
Kontrollkasse,
National mit Addition gesucht gegen bar. Offerten mit Preis u. J. 6070 a. die Exped. d. Ztg.

Ich kaufe
Zeitungen . . . . . Kilo 1 Mk.
Bücher . . . . . „ 1 „
Alt-Papier . . . . . „ 60 Pf.
Lumpen, Knochen zu hohen Preisen.
Franz Halle,
Breitestraße 6.
Kostenlose Abholung bereitwilligst.
Fernsprecher 4377.

Alle Sorten Felle,
Häute, Tierhaare u. Wolle
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danglowitz,
Fischerplatz 2. Tel. 1178.

Eine Fuhrwerkswage,
neu od. gebraucht, ca. 150 Ztr. zu kaufen gesucht.
Paul Stoll,
Flugplatz Halle a. S.

Ab Donnerstag, den 22. April 1920, stellen wir unseren neuen grossen Transport
bester belgischer Arbeitspferde
sowie erstklassigster
Reit- und Wagenpferde
zur Musterung in unseren Stallungen bereit.
Auf Wunsch nach Anmeldung Wagen am Bahnhof.
Gebr. Gransfeld
Pferde-Import
Halle a. Saale, Julius Kühnstr. 6, Tel. 1057

Vornehme Möbel
Altrenommierte Möbel-Fabrik
C. Hauptmann
Kl. Ulrichstrasse 36a u. b.
Beste Kapitals Anlage!

Geschlechtsleiden!
veralt. und chronische Weißfluß, Pollutionen, Manneswchwäche jeden nachweislich dauernde Heilung ohne Quecksilber, o. Einspritzung, o. Berufsstörung d. unschädliche Kräuterkuren. Aufklär. Brosch. nach Dr. med. Hermann mit vielen Dankschreiben versendet diskret gegen Einsendung von 1 Mark
M. A. Timm, Hannover, Münzstraße 6.
Heilkundiger, über 15 j. Praxis.

Geschlechtskranke!
Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.
Harnröhrenkatarrh, frischer auch veralt. Ausfluß, Heilung in kurz. Zeit ohne Spülungen u. schad. Einspritzungen **Syphilis,** ohne Quecksilber, ohne Schmerzen, Durchfälle u. schmerzh. Einspritzungen **Mannesschwäche,** schnelle wirks. Kur ohne Berufsstörung. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1 Mk. für Porto und Spesen in verschl. offenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch
Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin C. 77**
Poisdamer-Str. 123 B. Sprechzeit: 9—11, 3—4, Sonntags 10—11 Uhr.
Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Gegen Katarrhe
EMS Schutz-Marke
Emser Wasser

Die beste Verwertung
für Wolle
ist und bleibt die Versteigerung!
Wollversteigerung
in Berlin am 5.-6. Mai ds. J.
veranstaltet vom Wollverwertungsverband (Deutscher Landwirtschaftskammern) Berlin.
Alle Schafhalter können ihre Wollen, auch die kleinsten Mengen der Versteigerung anmelden.
Anmeldungen und Anfragen an die Deutsche Wollgesellschaft Berlin, Marktgrafenstraße 77.

Frauenhaare
kaufe ich auch die kleinsten Posten
per 100 Gramm Mk. 4,— bis Mk. 5,—.
Ernst Griesemann, -- Halle a. S., -- Leipzigerstr. 63.

Kohlenkarten
bitte baldigst abzugeben.
M. Lange,
Anhalterstraße 9c. Tel. 2121.

Echter Smyrnateppich,
4,30 Meter lang, 4,05 breit wunderschön i. Farbe u. Muster
großer Bechsteinflügel,
vorzüglicher Klang, tadellos erhalten, wegen Todesfalls zu verkaufen. Prof. Schultze, Jena, Ernst Hädelplatz 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200421046/fragment/page=0002